

# Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Ffg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Ffg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile für locale Anzeigen  
15 Ffg., für auswärtige Anzeigen 25 Ffg. —  
Reclamen die Zeile für Wochenenden 50 Ffg.,  
für Anzeigen 75 Ffg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 498.

Preisnehmer No. 52.

Dienstag, den 24. Oktober.

Preisnehmer No. 52.

1899.

## Abend-Ausgabe.

### Deutsches Reich.

#### Zur Flottenfrage.

In einem Artikel zur Flottenfrage schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist der Marine-Gesetz für das Rechnungsjahr 1900 abgeschlossen und hält sich im Rahmen des Flottengesetzes. Für das Rechnungsjahr 1900 ist eine Novelle zum Flottengesetz nicht in Aussicht genommen. Es ist wohl selbstverständlich, daß das Flottengesetz jetzt lediglich den Zweck hat, ein Minimum an Wehrkraft gesetzlich sicher zu stellen, nicht aber ein Maximum. In der Budgetkommission sind diese Gesichtspunkte seiner Zeit eingehend erörtert worden. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die verbündeten Regierungen innerhalb des Septennats eine Verstärkung der Flotte über den jetzigen gesetzlichen Sollbestand hinaus nur dann vom Reichstag fordern werden, wenn sie dafür fauerwiegende Gründe haben. Tritt dieser Fall ein, so sollte man die Gründe erörtert prüfen, sollte es aber in einer so hochwichtigen Angelegenheit vermeiden, Gründe, ehe man sie kennt, damit abzugeben, daß man behauptet, die Regierungen seien überhaupt nicht berechtigt, weitere Forderungen zu stellen. Der Zweck derartigen Agitationen ist zu durchschauen. Wir glauben aber nicht, daß die verbündeten Regierungen sich dadurch abhalten lassen würden, das zu thun, was sie im Interesse des Vaterlandes für erforderlich halten.

#### Zur braunschweigischen Frage.

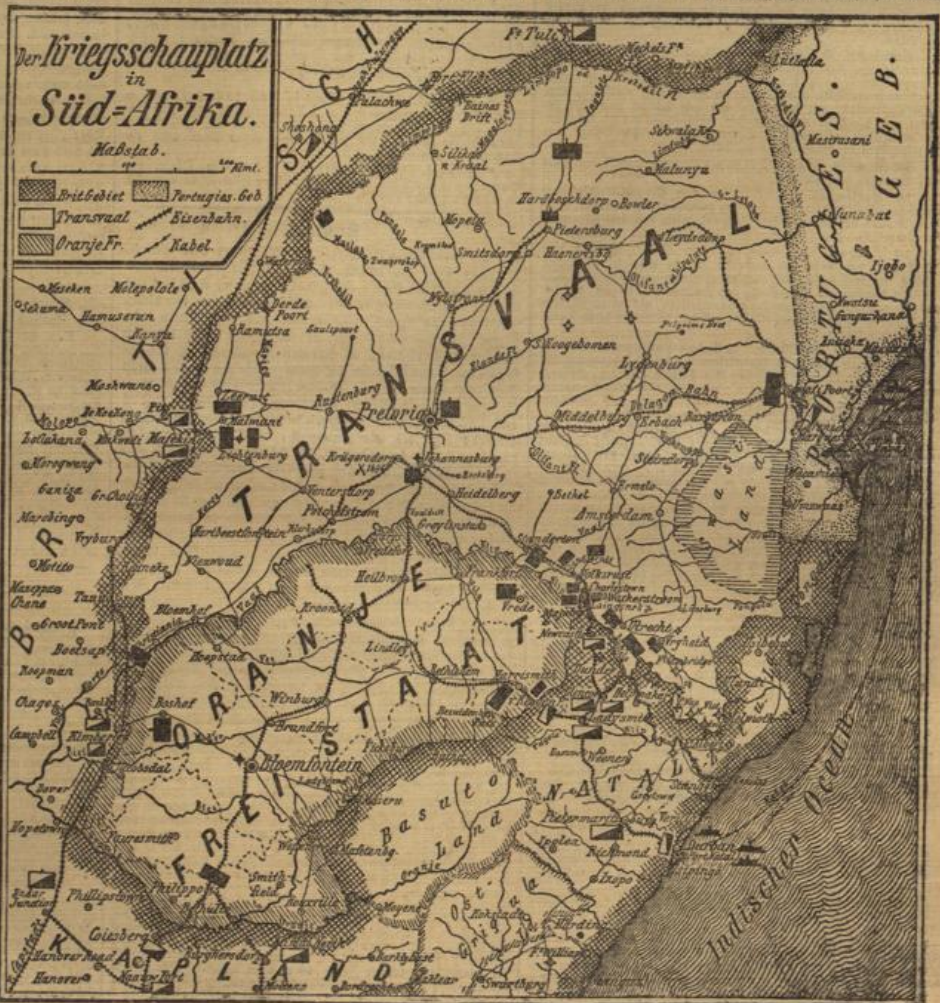
Eine Mitteilung der Londoner „Truth“, wonach unter der Protection mehrerer namhafter hoher Fürstlichkeiten der Plan eines Zusammenstoßes des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland in Windsor, im Hinblick auf die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage“ bestehe, wird hochwichtig sehr bestimmt zurückgewiesen. Das Dementi sagt seinem Unterzeichneten etwas Neues. Hier hat, so schreibt uns unser Berliner L.-Korrespondent, wohl Niemand geglaubt, daß solche Verhandlungen stattfinden werden, daß die braunschweigische Thronfolgefrage überhaupt wieder aufgeworfen werden soll. Die offizielle Erklärung ist aber von Interesse darum, weil sie indirekt bestätigt, daß der Kaiser Mitte November nach England gehen wird; denn sonst wäre gesagt worden, daß diese Reise unterbleiben soll.

Die beispiellose That der Rohheit und Gemeinheit, die in der vorletzten Nacht durch Festnahme mehrerer Denkmäler in der Siegesallee zu Berlin begangen worden ist, erregt die äußerste Empörung und das Gefühl heftiger Trauer in allen Schichten der Bevölkerung. Dieser Gräueldenkmal hat in der menschlichen wie vom künstlerischen Standpunkt aus) wird wie eine freche, persönliche Beleidigung des ganzen Berliner-Stadts empfunden. In den Säulen der Öffentlichkeit waren diese Denkmäler gestellt worden, und nun ist die Öffentlichkeit, obwohl sie nichts dafür kann, doch mit verantwortlich für den Frevel, bei dem man es erschüttert mit den niedrigen Trieben verheerter Dürchen zu thun hat. Man kann sich kaum eine Schöne denken, die groß genug wäre, um hier das geschändete Rechts- und Sittlichkeitsgefühl zu befriedigen. Die Morgenblätter melden übrigens, die nähere Untersuchung der Denkmäler in der Siegesallee habe ergeben, daß die Beschädigungen nicht planmäßig mit einem Hammer, sondern wahrscheinlich im Uebermüthe mit Metall-Stock geiffen verursacht worden sind. Es dürfte deshalb das laubere Regiment einiger Mäler, den Thäter den Socialdemokraten ohne Weiteres, an die Wandschiffe zu hängen“, keine Weisheit sein. Man glaubt auch bei der Polizei nicht an einen politischen Charakter der Frevelthat; man erinnert daran, daß vor einiger Zeit das Standbild Senefeldes, eines Mannes bei Arbeit, an seinem Blage vor dem Schützenhaus Thor in gleich gefährlicher Weise verunglückt wurde; man glaubt, daß es sich um einen Akt besessener Rohheit und nur um einen solchen handle, verwandt dem Beginn verächtlicher Subjekte, die junge Wäme umkreben oder Grabsteine schänden. Also viel Hoffnung auf baldige Erhaltung der Schändigen geht man nicht. Die Berliner Stadterwaltung hat 500 Mk. auf die Erregung des Thäters ausgelegt.

Berlin, 24. Oktober. Dem Bundesrath ist ein im Reichsamt des Innern ausgearbeiteter Gelegenheitsantrag angegangen, betreffend die Patentsanwälte. In denselben ist auch die Einführung eines Befähigungs-Nachweises für diejenigen Personen vorgelesen, welche die Eintragung in die Liste der Patentsanwälte nachsuchen.

Wegen der zur Zeit in Venezuela und Haiti herrschenden Unruhen werden die deutschen Schulschiffe „Moltke“, „Stoß“ und „Rige“, welche auf einer Kreuztour nach Westindien begriffen sind, den Saug der dort anliegenden Deutschen und der deutschen Handels-Interessen übergeben. Die „Rige“ ist bereits am 7. d. M. in

Sie müssen ihre Hoffnungen auf den Kleinrieg legen. Der Angriff auf Olencoe scheint vorzeitig gewesen zu sein; die Buren hätten die nachrückenden Abtheilungen, besonders die Drabanturen, es warten sollen, dann wären die Engländer der härtesten Streitmacht schwerlich Herr geworden. Wichtiger ist der Sieg bei Olencoe von den Engländern entschieden übertrieben worden, denn schon am Samstag hat General Buller die englischen Verschanzungen wieder angegriffen. Mit der Flucht der Buren kann es demnach nicht so schlimm gewesen sein. Es fehlt leider jeder Anhalt für die Beurtheilung der englischen Kriegsbewertung; aus den sich widersprechenden Nachrichten errent



Zu Suazra eingetroffen. „Moltke“ und „Stoß“ werden im Laufe des Monats November nachfolgen.  
Die nunmehr eingetroffene Meldung des Gouverneurs von Kamerun lautet, daß ihm über das Schicksal der Deutschen im Ergebnis nichts bekannt sei, daß er aber auf alle Fälle Hilfe nachsenden werde.

### England und die Burenstaaten.

#### Der Kriegsschauplatz in Südafrika.

In diesem Augenblick ist eine Ueberblickskarte über die beiden Burenstaaten Transvaal und Orange-Freistaat, die in seltenen Abständen zu einander stehen, nicht den angrenzenden Schichten unteren Bereichs hinsichtlich höchst willkommen. In unserer beiliegenden Karte sind die hauptsächlichsten Truppen-Aufstellungen der kriegführenden Theile bezeichnet, wobei untere Leser sich an der Hand derselben vorzugsweise orientiren können.

Die Niederlagen der Buren bei Olencoe und Glanblangee scheinen nicht so schlimm zu sein, wie es erst, nach den englischen Mittheilungen, den Lesern hätte, aber gefolgert sind. Während es bei Olencoe die Transvaalern waren, die geschlagen wurden, erlitt das Schicksal bei Glanblangee die Drabanturen. Eine Gegenüberstellung scheint auch das Gewicht der Glanblangee nicht gewesen zu sein, oder es hat von Neuem zweierlei bewiesen, die Ueberlegenheit der englischen Artillerie und die Ueberlegenheit regulärer Kavallerie überhaupt gegenüber Milizen. In der ersten Feldschlacht sind die Buren den Engländern offenbar nicht gewachsen.

man aber, daß sie nicht unbedingt mehrheitsgetreu sind. Auch nördlich von Ladysmith, wo General Buller die englischen Truppen beschützt, haben die Buren unglücklich gekämpft und bei Glanblangee eine Niederlage erlitten. So bedauerlich dies Mischgeschick der Transvaal-Buren ist, so liegt noch kein Grund zu schlimmen Befürchtungen vor. Es sind bis jetzt immerhin nur Geschäfte gewesen, die unglücklich endeten, die sich aber von heute zu morgen ausgleichen lassen. Die Liste der englischen Verluste bei Glanblangee vom 21. d. ist nochmals amtlich revidirt worden und stellt sich folgendermaßen: 8 Offiziere todt, 90 verwundet, 37 Mann todt, 175 verwundet, 10 werden vermißt, somit beträgt der Gesamtverlust 297 Mann.  
Kurzweiliger werden englische Berichte von einem zweiten Sieg bei Olencoe, wo die Buren, wie schon bemerkt, die ihnen genannten Verschanzungen wieder nehmen wollten. Demgegenüber meldet der Pariser „Temps“ aus London: Nach Mittheilungen von über die Vorgänge im Kriegsschauplatz unterrichteten Verhältnissen ertheilt die Kriegsverwaltung seit Samstag mehrere Nachrichten über einen zweiten Vorstoß der Buren bei Olencoe. Danach haben die Burentruppen, die sich nach dem ersten Kampf zurückgezogen hatten, an dem zweiten Kampf wiederum Theil. Die Engländer wurden geschlagen und erlitten derartige Verluste, bevor es die Nachtruppen vermittels ihrer geringeren Geschütze abwehrte, die Truppen des Generals Buller festzuhalten, während die beiden Kolonnen Jouberts gegen Olencoe operiren.  
Der Angriff der Buren auf die englischen Verschanzungen bei Olencoe ist das letzte Ereignis, welches die Engländer von Nordost nach zu melden für gut befinden haben. Da





**Turn-Gesellschaft.**

Freitag, den 27. Okt. c.,  
Abends 9 Uhr, im Vereinszimmer  
Welltrichstraße 41:

**Haupt-  
Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
3. Renewal von 3 nach § 20 des Statuts auscheidenden Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl der Verwaltungskommission.
5. Festlegung des Mitgliederbeitrags pro 1899/1900.
6. Festlegung des Stats pro 1899/1900 und
7. Mittheilungen.

F 379  
Wir erlauben unsere Mitglieder um allezeitiges Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Kohlen-**  
Löffel  
von 10 Pf. an.  
Eimer u. Füller  
von 97 Pf. an.  
Kasten  
von 95 Pf. an.  
Kasten mit  
Deckel. rund u.  
eckig,  
von 275 Pf. an.

**Kaufhaus Nietschmann N.**  
29. Kirchgasse. Kirchgasse 29.

**Julius Jacob,  
Königl. Hof-Photograph,**

früher Mondel &amp; Jacob.

beehrt sich zum Besuche seines neu eröffneten Ateliers I. Ranges

**Wilhelmstrasse 52,**zwischen **Hôtel Nassauer Hof** und **Hôtel Block,**  
ergebenst einzuladen.**Anfertigung**  
künstlerischer Portraits jeder Art und Grösse auf  
Mattpapier und Colorit.**Vergrößerungen**  
in feinsten Ausführung nach jedem Bilde.**Aufnahmen**  
von Häusern, Villen, Fabriken und Interieurs mit  
bestgeeigneten und eigens dazu construirten  
Apparaten.**Verkauf**  
und alleiniges Anfertigungsrecht der Aufnahmen auf  
der Bühne des hiesigen Hoftheaters.**Verkauf**  
von Landschaften von Wiesbaden und Umgebung.**Separate Dunkelkammer**  
für Amateure. Entwickeln und Copiren von Platten  
billigst. 14226

Telephon 846.

**Schinken!**

Die so beliebten **kleinen Schinken** (4-6 Pfund schwer) sind  
wieder in anerkannt vorzüglicher Qualität bei uns eingetroffen und  
von jetzt ab fortwährend zu haben. Schmilche Colonialwaaren  
äußerst billig. 14065

**Julius Birck, Weckendstraße 16,****Guter Wirttagstisch** wird außer dem  
im Offizier-Casino, Dohmeimerstraße 3. Hause abgegeben**Original-Moselweine,**

vorzügig. Qualität, direct v. Binger, per Liter von 60 Pf.  
an zu haben. Röh. 18072

F. Meul. Nischstraße 8 (vorm. Clotten a. d. Mold).

**Feinste Kartoffeln (Magnum bonum)**  
per Centner 2.25 Mk., Brandenburger zu den billigsten Tages-  
preisen frei Haus. 14231

**Kartoffelhandlung Carl Kirchner,**  
Welltrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße.  
Telephon 700.

**Selten günstige Gelegenheit!****Wegen Umzug****Vollständiger Ausverkauf****zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Da mein Lager wegen Umzug nach der **Langgasse** baldigst geräumt sein muss, so bietet sich den verehrten Damen die selten  
günstige Gelegenheit,

**fertige Damen-Confection**zu **enorm billigen Preisen** kaufen zu können.

Empfehle reichste und geschmackvollste Auswahl in

**Jaquetts** in verschiedenen Façons von 8.— Mark an.**Capes** in carrirten Wollstoffen von 10.— Mk. an.  
in Krimmerstoffen von 4.— Mk. an.  
in glatten Tuchstoffen von 12.— Mk. an.**Mäntel** neuester Façons von 25.— Mk. an.**Modelle** zu jedem annehmbaren Gebote.**Fertige Costüme enorm billig.****Restbestände** in Sammet-Blousen und Costümröcke zu fabelhaft billigen Preisen.

Mein grosses Lager in Stoffen und Besätzen aller Art verkaufe zu En gros-Preisen. Die noch am Lager habenden

**Sommer-Stoffe, -Kleider, -Umhänge, -Jaquetts, Staubmäntel**  
verkaufe, um zu räumen, bedeutend unter Preis.

Durch diesen Ausverkauf erleidet mein

**Maass-Geschäft**

in keiner Weise irgendwelche Störung und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Garantie für guten Sitz.****Solide Preise.****Martin Wiegand, Damen - Schneider,****Wiesbaden, Bärenstrasse 2, Parterre und 1. Stock.**

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 498. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 24. Oktober.

47. Jahrgang. 1899.

WISSE Du die Wahrheit wissen,  
Unerschützt und rein,  
Sei nur stets heilighen,  
Selber wahr zu sein.  
Kaiser Maximilian von Mexiko.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## St. Peters Regenschirm.

Eine Erzählung von Antonian Miksch.

Aus dem Ungarischen überetzt von Ludwig Wechsler.

Sie glauben den volkstümlichen heiligen Petrus, den Förderer des Himmelreichs zu sehen, wie er den Regenschirm herabbringt, damit das Schwelmen des Seeligers nicht naß werde. Wie der Alte wohl vom Himmel herniedergerissen sein mag? Gewiß bestieg er eine Wolke und die legte ihn auf einer Bergspitze nieder.

Dann berichtet man weiter über die Wunderkraft des Regenschirms, wie der todt Mann erwachte, als er denselben erblühte, und so drang die Legende immer weiter, weiter und zog die Gestalt des Seeligers von Slogova und dessen feiner Schwester mit sich. Wer die einmal zur Frau bekommen wird, mag sich glücklich schätzen! Und wenn ein wohlhabender Mann stirbt, so holt man selbst in seinen Dorf den Pfarrer Johann mit seiner Salanna und dem heiligen Regenschirm, der bereits zur Reliquie geworden, zum Begräbnis. Man verlangt ihn aber nicht bloß zu Zeichenbegräbnissen, sondern auch zu schwerkranken Leuten, die heilen wollen und mitunter zwei Tagereisen weit wohnen, und stellt dabei bloß die Bedingung, daß der Regenschirm des heiligen Petrus über den Kranken gehalten werde, während er schläft. Und das ist unter allen Umständen von Nutzen, denn entweder wird der Kranke gesund, oder wenn er auch nicht gesund wird, so wird ihm wenigstens das ewige Seelenheil zu Theil.

Auch die heiratslustigen Paare wundern, wenn sie großen Glanz entwickeln wollen — und das wollen sie immer — nachdem sie sich von dem Pfarrer ihres Heimatortes trauen lassen, noch zu dem Seeliger von Slogova, um sich dort unter dem heiligen Regenschirm nochmals segnen zu lassen. Denn das gibt dem Ganzen erst die richtige Weihe. Kupa, der Gärtner, hält ihnen den heiligen Reimbandchampignon über die Köpfe, worfür auch in seinen Säckel ein paar Silberstücke fließen. Und was den Pfarrer von Slogova anbetrifft, so hürnen ihm Geschenke und Geld in das Haus, daß er den Ueberfluß kaum unterzubringen vermag.

Künftiglich sträubte er sich genug; allmählich aber begann er selbst zu glauben, daß der rote Regenschirm, der täglich verlobter und fahnenführender wurde, göttlichen Ursprungs sein könne. Er schenkte deshalb nicht unmittelbar nach seinem Gebet zum Schutze des kleinen Mädchens und entbringt nicht sein ganzer Wohlstand, um den er gebetet, diesem Umstande?

„Jesus, mein Gott,“ hatte er an jenem traurigen Morgen gebetet, „laß ein Wunder geschehen, damit ich das Kind erziehen könne.“

Und siehe da! das Wunder war geschehen. Geld, Wohlstand, Reichthum entströmten dem einfachen, schlechten Regenschirm, als wäre er das Schicksal aus dem Märchen, welches sich bloß zu schätzen braucht, damit die Goldstücke aus seiner Wolke zur Erde fallen.

Der Ruf des Regenschirms drang selbst in die höchsten Kreise und erreichte unter Anderem auch die Klugheide des Bischofs von Bistritz, der den einfachen Seeliger mit seinem

Regenschirm vor sich bescheiden ließ. Nachdem er den Schirm von allen Seiten betrachtet und sich dessen Geschichte hatte erzählen lassen, bekrugte er sich und sagte andächtigen Tones: „Dona est omnipotens.“

Was so viel bedeutete, daß auch er an die Wunderkraft des Regenschirms glaubte.

Einige Wochen später that der Bischof noch mehr. Er ließ dem Pfarrer Johann die Weisung zugehen, die Reliquie fortan nicht mehr bei sich zu behalten, sondern im Sanktuarium, unter den übrigen Kirchengeräthschaften zu verwahren.

Worauf Pfarrer Johann erwiderte, daß der mehrfach genannte Regenschirm eigentlich seiner Schwester, der minderjährigen Veronika Seluj, gehöre und er kein Recht habe, ihr denselben zu entreißen und der Kirche zu schenken. Ist das Mädchen aber großjährig geworden, so wird es ihn ohne Zweifel der Kirche schenken.

Der Regenschirm aber gerichte nicht bloß dem Pfarrer zum Nutzen, der sich alsbald Jagdhunde anschaffte und eine große Viehhofstall einrichtete, nach einigen Jahren aber sogar ein hübsches feineres Haus erbaute und sich Pferde und Wagen halten konnte, sondern war auch der Gemeinde Slogova von großem Vortheil. Im Sommer langten aus den benachbarten Wäldern ganze Schaaren vornehmer Damen, sehr oft auch Gräfinnen — zumest waren es alte Gräfinnen — an und stellten sich unter den Regenschirm, um ein Gebet zu verrichten, und für diese Güte wurde dem Pfarrhause gegenüber ein Viehhofstall erbaut, welches den Namen „Zum wunderthätigen Regenschirm“ erhielt. Slogova begann mit einem Wort schnell heranzubilden. Die Einwohner des Dorfes schämten sich der vielen Güte wegen ihres auf der bloßen Erde stehenden Glockenthurms und errichteten auf der Kirche einen stattlichen, mit Blei gedeckten Thurm, in welchem zwei Glocken, die man aus Bistritz kommen ließ, untergebracht wurden. Zur Erinnerung an seine Wiederkehr aus dem Reiche des Todes ließ Johann Svanok eine herrliche Statue der heiligen Dreifaltigkeit vor der Kirche errichten, und die Kreuzer — denn Pfarrer Johann hielt für seine Schwester mit der Zeit eine Kreuzer, die Gut und Handhabe trag — pflanzte Firschen und Georginen im Hofe des Pfarrhauses, und solche Blumen hatte man in Slogova noch niemals gesehen. Alles wurde hübsch und rein (mit Ausnahme der Frau Adamek, die mit jedem Tag häßlicher geworden war), und so weit ging schon der Hochwuth der Gemeindevon Slogova, daß sie am Sonntag Nachmittag, wenn die Leute Zeit haben, allerlei dummes Zeug zu schwätzen, die Frage zu erörtern begannen, ob es nicht angeht, wie in Slogova einen Kavaliersberg zu errichten, wie man in Schenich einen solchen hatte, damit die Ballschüler ihren Weg zeitweilig auch hierher nähmen und Geld und Leben ins Dorf brächten.

## Der tolllose Gregorius.

Eine Reihe von Jahren vor dem Beginn unserer Geschichte lebte in der königlichen Freistadt Bensch ein Mann, Namens Paul Gregorius, den man für gewöhnlich einen tolllosen Menschen nannte, trotzdem er unabhängig bemüht war, Anderen zu Gefallen zu sein. Paul Gregorius hatte immer nach Popularität getrebt, die ein hübsches, kokettes Mädchen ist, und fand stets Bloß die Kritik, die eine zornig blickende, böshafte Heze mit einer giftigen Zunge ist.

Paul Gregorius erblickte nach dem Tode seines Vaters das Licht der Welt, genau dreizehn Jahre nachdem man den Vater begraben hatte. Das war eine Taktlosigkeit von ihm. Nicht unangenehm war seine Geburt für die übrigen Mitglieder der Familie Gregorius, denn man mußte die Verlassenschaft unter mehr Personen getheilt werden.

Paul war ein schwächliches Kind und seine erwachsenen Geschwister warteten fortwährend auf seinen Tod. Paul Gregorius starb aber nicht — ein weiterer Beweis seiner Taktlosigkeit —, sondern wuchs heran, übernahm, nachdem er großjährig geworden, sein Erbschaft, welches ihm seine inzwischen verstorbene Mutter hinterlassen. An diesem Erbe wurden die von der ersten Gattin herrührenden Kinder nicht theilhaftig, und das fiel bedeutend in die Waagschale, obgleich das Erbtheil väterlicherseits auch nicht zu verachten war, denn der alte Gregorius hatte sich durch den Handel mit Weinen ein schönes Vermögen erworben. Damals war es noch ein Leichtes, auf diesem Felde reich zu werden, denn Wein gab es reichlich, Weinanbau gab es aber noch keine, und abgesehen von dem Firschwasser, welches auch heute noch vorhanden ist, manuell es heutzutage schon stark an den zum Betriebe eines einträglichen Weinhandels erforderlichen Faktoren.

Paul Gregorius war von der Natur aus mit einem sommerproffenbedekten Gesicht und rothem Haar bedacht worden, und die Benschener behaupten doch, daß „roth Haar“ sei. Paul Gregorius aber wollte den Beweis erbringen, daß er nicht bloß, sondern ein guter Mensch sei. Die Sprichwörter sind bloß alte Tölpel, in welchen schon viele Generationen getölpelt haben, und einen dieser Tölpel wird auch Paul Gregorius geröckeln. Er wird reich und gut sein wie Butter, die sich gleicherweise auf weißes und schwarzes Brod aufstreichen läßt.

Er beschloß in seinem Inneren, ein sehr guter und liebendwürdiger Mensch zu sein und seinen anderen Lebenszweck zu kennen, als sich bei den Leuten beliebt zu machen.

Und er war auch gut und edel auf Schritt und Tritt; doch was half es ihm, da ein böshafter Dämon, der vor ihm einherkroch, die Leute stets veranlaßte, seine Handlungen verkehrt zu beurtheilen?

Als er aus Budapest, wo er juristische Studien getrieben, nach Hause gekommen war und sich zum ersten Mal auf dem Marktplatz bilden ließ, wo er in einem Tabakladen trat und seine Havanaclaren rauchte, geriechen die böshafte Jungen von Bensch sofort in Bewegung.

Der Mensch raucht Cigarren, das Stück zu fünf- unddreißig Kreuzern! So sieht es also? Der ist ja ein tollfoller Verwunderer! . . . Na, Ihr werdet schon sehen, daß er im Armeinhand erworben wird! Ach, wenn sein armer Vater aus dem Grabe heraufkommen und sehen könnte, daß sein Sohn Cigarren raucht, von denen das Stück fünf- unddreißig Kreuzer kostet! Du lieber Gott! Der Alte mengte gedrückte Kartoffelblätter unter seinen Tabak und besprengte ihn mit Kaffeebohnen, damit er langsamer brenne.“

Es kam Paul Gregorius zu Ohren, daß seine theueren Cigarren unangenehmes Aufsehen erregten, und sofort ging er zu den billigsten Cigarren über, von welchem das Stück zwei Kreuzer kostet.

Das gefiel den Leuten im Städtchen auch nicht und sie sagten: Dieser Paul Gregorius ist eigentlich ein ganz gewöhnlicher Knacker, der wird es ja noch ärger treiben als sein Vater, der ein anerkannter Weichhals war. Pfl, wie häßlich ist es doch, geizig zu sein.“

Es berührte Paul Gregorius sehr peinlich, daß man ihn für einen Knacker hielt, und als er bei der ersten Gelegenheit auf einem Wohlthätigkeitsball erschien, welchen die städtische Feuerwehr veranstaltete und dessen Lady Patronesse die Gattin des Obergespanns war, bezogte er im Sinne der auf den Einladungskarten ersichtlich gemachten Bemerkung: „Ueberzahlungen werden hundert angenommen“ neunzig Gulden für die nur zwei Gulden kostende Eintrittskarte. Er wollte den Leuten beweisen, daß er kein Knacker sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Gewinnziehung nächsten Sonnabend

der Königsberger Thiergarten-Lotterie; Gewinne: 74 erstclassige Herren- und Damen-Fahrräder, Ankaufopreis 12000 Mk., 2026 Gold- u. Silbergewinne i. W. 3 5000, 4000, 2000, 1000 Mk. etc. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Looseporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empfangt die General-Agentur von Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kanitzstrasse 2, sowie hier J. H. Carl Cassel, F. de Fallois, Max Brauch, J. Stassen. 14068

**Karl Koch, Dorfstraße 6.**  
Rath in Rechtsfällen, Eitz- und Güterdingen, Ueber-  
nehmens- und sonstige Verträge. Vertretung von Forderungen.

**Barchent,**  
Hemden, Hosen, Jacken und Unterröcke  
in grosser Auswahl zu allen Preisen.  
**Carl Schulze,**  
8. Kl. Burgstrasse 8. 14414

**Koffer und Taschen**  
in allen Qualitäten und Größen stets auf Lager. Neuherb billige  
Preise. Streng reelle Bedienung. F. Lammert, Sattler,  
Groschenstraße 9. Geschäftseröffnung: 1872. 13066

**Garantirter Haarausfall.**  
Erfolg bei  
Haut u. Wurzeln n. Friedländerstraße 47 vortag.  
Sprechstunden 10 bis 7 Uhr.  
Parfumer **Paul Wittlich,** Friedländerstr. 47.  
Spezialist für Haarscheidende.  
Erfinder d. einzig wirkenden u. absolut sicher  
wirkenden Heilmethode gegen Haarausfall und  
**Kahlköpfigkeit.**

**Kinder-Confection!**  
Baby-Mäntel. — Kinder-Jackets.  
Mädchen-Mäntel für jedes Alter!  
Hervorragende Neuheit: „Englische Ulsters“.  
Kranzplatz. **Meyer-Schirg,** Ecke Langgasse. 13748

**Rasch**  
und billig fertige alle **Reparaturen**  
an Schmucksachen etc. Lager in Gold- und  
Silberwaren aller Art. 10521  
**Julius Rohr, Juwelier,**  
Neugasse 18/20.



Reichshallen-Theater.

Direction: H. Söllner.

Täglich Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Näheres siehe Strassenplakate.

Kohlenkasten, Kohlenfüller, Kohleneimer, Ofenschirme, Ofenvorlagen, Feuergeräte aller Art

empfehlen in großer Auswahl in nur prima Qualitäten 13781

Erich Stephan,

Anst.-Verlag f. Büchereieinrichtungen, Gr. Burgrasse 11, Part. u. 1. St., Telefon 736.

Kartoffeln, magnum bonum, für den Winterbedarf empfiehlt 18673

Adolf Genter, Bahnhofstrasse 12, vorm. Franz Blank.

Feine Fleischwaren:

Chaleten-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Hausmacher und Sardellen-Leberwurst, Gänsebrust, Ham, Rauchfleisch u. s. w., Hochfeine Backwaren, Geräucherter Aal, Sprotten, Büchlinge

empfehlen 14303

J. M. Roth Nachfolger, A. Grosse Burgstrasse 4.

Strohbratfettbutter

Fl. 1.25, bei Mehrabnahme 1.20. C. F. W. Schwabe, Gutmühlgäßchen, Schwabacherstr. 49, Telefon 414.

Algerische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.

Nach dem deutsch-französischen Krieg wanderten seiner Zeit eine grosse Anzahl Emigranten nach Algerien aus, um da anständig zu werden. Sie haben da, wie in ihrer früheren Heimath, Reben angepflanzt und zwar Bordeaux-Reben. Die Production ist nun in Folge des vorzüglichen Klimas in den letzten Jahren colossaal geworden, sodass schon das französische „Cuvée de la Vigne“ vor einigen Jahren von einer „Weinplage in Algerien“ schrieb. Die Weine bilden schon der französische Reben wegen besten Ersatz für Bordeaux, sind voll und kräftig, machen ein herrliches Lagerweine, weil sie keine Säure u. Bittere haben und empfehlen ich als besonders gut geglättete, ausgewählte Marken: 15334

Fouka Fl. 60 Pf., 10 Fl. 50 Pf., kräftiger angenehmer Tischwein.

Sahel Fl. 75 Pf., 10 Fl. 70 Pf., sehr gehaltvoll, saftig und reiz.

Médoc Fl. 85 Pf., 10 Fl. 80 Pf., kräftig und saftig.

Marengo Fl. Mk. 1.—, 10 Fl. 90 Pf., voll, reif und sehr kräftig.

Wilh. Heintz, Birck, Ecke Altheid- und Oranienstrasse, Telefon No. 216.

Weinkellereien: Moritzstrasse 32 und Oranienstrasse (Städt. Oberkellerei).

Magnum bonum

und englische aller Hand Kartoffeln per Kpf. 24 Pf., Cir. 2 1/2 Mk. und 2 1/2 Mk. bei Handverkauf.

Consumballe Jahrest. 2. und Moritzstr. 16.

Vertheilung der 4. Klasse 201. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results for the 4th class of the Prussian lottery.

3. Ziehung der 4. Klasse 201. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results for the 3rd class of the Prussian lottery.

täglich frisch gebrüht, in nur reisschmeckenden Qualitäten, garantiert ohne jeglichen Zusatz, per Pfund 10. 80. Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 Mk. empfiehlt 11238

Adolf Haybach, Wellstrasse 22, Telefon 764.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Seyberth, Kirchgasse 26.

Table with multiple columns of numbers, likely lottery results for the 2nd class of the Prussian lottery.

# Frank & Marx,

Wiesbaden,  
Zum Storchnest.

## Ein Posten schwerer Jacquarddecken

Größe 150/200, deren heutiger regulärer Preis Mk. 3.75 sein müsste, durcheinander . Mk. **2.40.**

## Biber-Betttücher,

schwere Qualitäten, Größe 150/200, weit unter Preis . . . Mk. **1.25** und **1.55.**

14500

**Bügelu.** Kurs 10 Mt. Victorische Schule, Zammstraße 13. 4173

### Schönes Stagenhaus,

gut rentabel, zur Kapitalanlage sehr geeignet, zu verkaufen. Offertieren unter **N. W. 606** postlagernd hier.

**Restaurant** (bürgerlich), in besserer Geschäftslage befindet sich, mit schönem Saal, hübsch eingerichteten Wirtschaftsräumen, dabei sehr gut rentabel, jedoch die Wirtschaftsräume fast frei sind, ist sehr preiswürdig bei einer Anzahlung von nur ca. 10,000 Mk. zu verkaufen. Offerten bitte ich recht bald unter **„Restaurant No. 366“** postlagernd Schühenshofstraße zu richten.

Ich habe ein Haus zu kaufen, wenn möglich mit Speckerei, Größe 10-15,000 Mk. an. Offertieren unter **N. C. 60** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Prima Hypotheken-Anlage.

Auf vorzügliches feines Haus wird ein Capital von ca. 50,000 Mk. auf 1. Hypothek für gleich oder später gesucht. Offertieren bitte in richten unter **Chiffre No. 7206** postl. Schühenshofstr. hier.

Euch 10-15,000 Mark auf gute Nachhypothek bei prompter Abzahlung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 14496

**Im Ausverkauf** wegen Aufgabe des Ladengeschäfts neue und gebrauchte Pianos und Flügel billig zu verkaufen. 14167  
Ankäufer für Pianofortbau Hugo Smith, Zammstraße 55.

### Schöne Flöte,

in D, lang, 6 Klappen, für 12 Mt. zu verkaufen. Ansehen bis 29. Okt., 1-3 Uhr. Näh. im Tagbl.-Verlag. 14479

**Seren- und Damen-Fahrräder**, sehr gut erhalten, giebt billig ab **Becker**, Kirchhoff 11. 13863

**Kassafabrik**, sowie ornate Tischleite zu vert. **Rosenau**, Wegersgasse 13. 11894

### Gelegenheits-Kauf.

**Fünf Spiegel** (innen Gold) nur 100 Mk., sechs **Cassaf.** ebenfalls billig Schühenshofstraße 3, 1.

Eine **Speisezimmer-Einrichtung** und 2 **Schlafzimmer-Einrichtungen**, sowie 1 **Piano** für 5 Monate zu mieten gesucht, event. auch für 1 Jahr. Offertieren mit Preisangabe unter **N. W. 13** im Tagbl.-Verlag zu hinterlegen.

### Gelegenheits-Kauf.

**Neuer, gut gearb. Schreibisch** u. **Vertikal** f. billig zu verkaufen **Frankenstr. 26.**

Ein vollst. **Beil.** 1 **Kommode**, 1 **ovales Tisch**, 3 **Stühle**, diverse **Wand-Galerien** sehr billig zu verkaufen **Römerberg 16, Post.**

**Billige Penkon** und **Helm** evtl. auch **Hel.** oder **Schultern** in a. **Haus**. Näh. **Schulberg 6, 3.**

Gute billige **Penkon** evtl. ein **Geschäftst.**, w. ein gr. **Zimmer** mit einem anderen **Hellen** will, in best. **Handl.** Nächste Nähe des **Recht.** u. **Zammstr.** Näh. **Saalgasse 83, 2** **Wartles**. 6644

**In der Stühlfstraße** ist eine **schöne Parterre-Behausung** von 4 Zimmern und **Küche** für den **Winter** mit oder ohne **Möbel** preiswürdig zu vermieten. Näh. **Herrngartenstraße 17, 1** **St.**



**Visiten-Karten**  
in jeder Ausstattung  
fertigt die  
**L. Schellenberg'sche**  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbaden • Langgasse 27.

Die glückliche Geburt eines kräftigen  
**Mädchens**  
zeigen hoch erfreut an  
**Wilhelm Scheffel und Frau.**  
**Caroline, geb. Hees.**  
Wiesbaden, 23. Oktober 1899.

**Codes-Anzeige.**  
Gestern Nacht 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere treue, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,  
**Caroline Lorch, Wwe.,**  
in halb vollendetem 74. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg und Margarethe Lorch.**  
Wiesbaden, den 23. Oktober 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 25. Okt., Nachmittags 4 Uhr, vom **Streckehaus**, **Stiegengasse 9**, aus statt.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise unserer Theilnahme und zahlreichen Blumenpenden, insbesondere Herrn **Worrer** **Gretz** für seine tröstliche Worte bei dem und betroffenen Verluste unserer lieben Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter und Großmutter,  
**Frau Müller, Wwe.,**  
sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
**Peter Müller.**  
Wiesbaden, den 23. Oktober 1899.

**Danksagung.**  
Dank, meinen Dank allen denen, die uns während der langen Zeiten unseres uns in Gott ruhenden Vaters und Meters,  
**Philipp Saueressig,**  
**Sahnkeisgasse a. D.,**  
so hilfreich zur Seite standen, sowie dem darunterstehenden Brüdern **Ephraim** und **Gerhard** für ihre liebevolle Pflege, dem **Hrn. Eisenbahnbeamten** (Jahreszeiten-Berein **Wiesbaden**) für die rege Theilnahme zu seiner letzten Ruhestätte, Herrn **Worrer** **Kisch** für seine tröstliche Worte und für die zahlreichen Blumenpenden.  
Die trauernde Wittwe  
**P. Saueressig, geb. Keller,**  
nebst Kindern.

**Familien-Nachrichten**  
Aus den **Wiesbadener Civilstandsregistern.**  
**Wedern.** 10. Okt.: dem **Fabrikarbeiter Konrad Kiewel** e. S., **Verlobung.** 18. Okt.: dem **Tagelöhner Wilhelm Fröhlich** e. S., **Wilhelm Jakob Adolph Heinrich Robert.** 19. Okt.: dem **Ländergehilfen Friedrich Schaub** e. S., **Friedrich Wilhelm Philipp.** 20. Okt.: dem **Schuhmann Ludwig Fein** e. S., **Johanna;** dem **Beimhändler Stanislaus Kipmann** e. S., **Hertha Margarethe.** 21. Okt.: dem **Schuhmachergehilfen Robert Witte** e. S., **Robert Fritz.**  
**Kaufboten.** **Schiff Heinrich Lorch** zu **Kierlein** mit **Sophie** **Worrer** **dahleib**, **Wärmermeister Georg Wenz** zu **Wichard** mit **Friederike** **Worrer** hier, **Ordnungsgeber Philipp** **Worrer** hier mit **Amalia** **Worrer** hier.  
**Gestorben.** 22. Okt.: **Wagner Adolf** **Jahn**, 66 J., 23. Okt.: **Klaus**, **geb. Weidens**, **Cherfan** des **Rectors** a. **D. Theodor** **Worrer**, 57 J.; **Heinrich**, **S.** des **Tagelöhners August** **Worrer**, 3 J.; **Karoline**, **geb. Weder**, **Witwe** des **Schlossers Philipp** **Lorch**, 78 J.

### Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den  
**Wagnermeister Adolf Jahn,**  
nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im stillen Beileid hinter  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Elisabeth Jahn, geb. Groß,**  
nebst Kindern.  
**Wiesbaden, den 22. Oktober 1899.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Oktober 1899, Nachmittags 3 Uhr, vom **Streckehaus**, **Feldstraße 16**, aus statt. 14427

### Danksagung.

Für die überaus herzlichen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die mir beim Hinscheiden meines unvergesslichen Vaters,  
**Herrn Ludwig Avenarius,**  
erwiesen wurden, sowie für die große Anzahl der herrlichen Blumenpenden spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Emma Avenarius, geb. Frank.**  
**Wiesbaden, den 24. Oktober 1899.**